

ärzte

EXKLUSIV

Österreichs Service-Magazin für Ärzte

Wählen Sie Ihr
Lieblingsauto!

ärzte
auto19

Und gewinnen Sie
Ihren Traumurlaub
in Österreich

DFP-
FORTBILDUNG
EXTRA
JOBBÖRSE
FÜR ÄRZTE

KARRIERE, KINDER & MEDIZIN

Wie Sie alles unter einen Hut bringen

Physikalische Therapie

Behandlungen sind weitgehend
frei von Wechselwirkungen

Allergien behandeln

Vielfältige Symptome machen eine
„einfache“ Diagnose schwierig

Praxis-Renovierung

Wie Eigentümer und Finanzamt
die Renovierungen unterstützen



Allergien wirksam behandeln

Allergologische Erkrankungen und Intoleranz-Reaktionen gehören zu den sozialmedizinisch bedeutsamsten Leiden der Bevölkerung und betreffen einen großen Prozentsatz dermatologischer Patienten. Allergologin Dr. Verena Beck gibt Tipps für die Praxis.

? Die Symptome für Allergien sind sehr vielseitig. Patienten haben oft einen langen Weg hinter sich, bis sie zur richtigen Allergiediagnose kommen – lässt sich der Weg verkürzen?

Es ist auch für den Arzt oft schwierig, weil nach dem Falschen gesucht wird. Viele Patienten wollen Screening-Tests, aber die ergeben nur Sinn, wenn es vorher eine ausführliche Anamnese gibt und tatsächlich der Verdacht auf eine Allergie besteht. Es ist wichtig zu wissen, welche Beschwerden überhaupt vorhanden sind. Symptome für Allergien sind sehr vielseitig. Sie reichen von Hautausschlägen wie Urtikaria, Neurodermitis und Juckreiz

über Rhinitis oder Asthma bronchiale bis hin zu Verdauungs- oder Kreislaufbeschwerden.

? Welche Rolle spielt der Hausarzt, wann ist eine Überweisung zum Facharzt auf jeden Fall sinnvoll oder gar erforderlich?

Oft ist der Hausarzt die erste Anlaufperson, wenn derartige Beschwerden auftreten. Bei ständigem Schnupfen oder häufiger Übelkeit, die keine anderen Ursachen haben, sollte eine Überweisung zum Allergologen ins Auge gefasst werden. Dort werden dann die Symptome erhoben und eine gezielte Allergietestung veranlasst. Es empfiehlt sich immer, diese Testung

bei einem Allergologen durchführen zu lassen, denn man muss sich bewusst sein, dass im Rahmen der Testung die allergischen Symptome ausgelöst werden können und auch eine anaphylaktische Reaktion nicht auszuschließen ist.

? Nimmt die Prävalenz von Allergien zu?

Experten gehen davon aus, dass sie zunimmt. Die Frage ist, ob Allergien früher seltener untersucht wurden oder tatsächlich aktuell mehr Menschen betroffen sind. Es ist auch nicht gesichert, welche Rolle Umweltfaktoren spielen, jedoch klar ist, dass Allergien eine erworbene Erkrankung

sind. Angeboren ist zum Beispiel eine Atopie oder Neurodermitis in den ersten Lebensmonaten, Allergien entwickeln sich erst sekundär.

? Bei welchen Allergien ist eine spezifische Immuntherapie sinnvoll?

Prinzipiell ist eine Allergenvermeidung der erste Schritt. Das ist bei manchen Allergenen aber nicht immer möglich, hier ist der nächste Schritt die Gabe von oralen Antihistaminika. Weiters gibt es Nasensprays und Augentropfen zur Abschwellung, bei asthmatischen Beschwerden einen Asthmaspray. Die Hyposensibilisierung gegen Allergien, die spezifische Immuntherapie, wirkt als einzige Behandlungsform direkt auf die Ursache. Durch wiederholte Gabe des Allergens in steigender Dosis verliert der Körper langsam seine Überempfindlichkeit. Besonders gut können Insektengift-, Pollen- und auch Hausstaubmilbenallergie damit behandelt werden. Bei der subkutanen Immuntherapie (SCIT) wird das Aller-

gen unter die Haut gespritzt, meist an der Hinterseite des Oberarms. Bei der sublingualen Immuntherapie (SLIT) wird das Allergen als Tablette oder in Form von Tropfen unter der Zunge eingenommen. Durch die SCIT und SLIT erwarten wir, dass ein Etagenwechsel ausbleibt und sich die Symptome deutlich verbessern.

? Wann ist eine Desensibilisierung sinnvoll?

Grundsätzlich bespreche ich das



„Durch wiederholte Gabe des Allergens in steigender Dosis verliert

der Körper langsam seine Überempfindlichkeit.“

Dr. Verena Beck, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Allergologin, www.verenabeck.at

immer mit meinen Patienten. Es kommt auf die Allergie an.

Sinnvoll ist es vor allem bei Allergenen, bei denen eine Karenz nicht möglich ist, wie zum Beispiel bei Hausstaub oder Pollen. Auf jeden Fall empfehle ich es bei einer Insektengiftallergie.

? Muss eine Immuntherapie während der Schwangerschaft unterbrochen werden?

Ich würde das schon empfehlen, weil es ein zusätzliches Risiko ist. Man sollte auf keinen Fall in der Schwangerschaft damit starten, Gleiches gilt für die Stillzeit.

? Wann ist eine Allergieimpfung kontraindiziert?

Prinzipiell dann, wenn das Immunsystem aus einem anderen Grund ohnehin schon geschwächt ist. Voraussetzung ist also ein guter Allgemeinzustand.

rh ■

Plädoyer für ein tolerantes Immunsystem

Nora Zulehner, PhD, Medical Advisor von igevia

Rund 30 % der Menschen in Europa leiden an einer Allergie. Aber nur knapp 3 % kennen Schätzungen zufolge den eigenen Allergenstatus und sind in entsprechender Therapie. Eine frühzeitige Abklärung der Beschwerden ist aber eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Was die Wissenschaft dazu beitragen kann, weiß Nora Zulehner, PhD, Medical Advisor von igevia.

Hat sich die Prävalenz von Allergien in den letzten Jahren verändert?

Zulehner: Es ist tatsächlich so, dass sich die Zahl der Allergiker in den Industrieländern seit den 70er-Jahren deutlich erhöht hat. Es ist eine naheliegende Hypothese, dass der moderne Lebensstil viel dazu beiträgt: Übertriebene Hygiene und zunehmende Umweltbelastungen, aber auch die

Veränderung der Vegetation durch den Klimawandel sind nur einige der Ursachen. Auch die Globalisierung wirkt auf Allergien, denn der Lebensmittelmarkt hat sich deutlich verändert.

Welche Möglichkeiten der Prävention werden wissenschaftlich diskutiert?

Es gibt keine allgemeingültige „Allergiediät“ oder Handlungsanleitungen, aber es gibt natürlich Tipps zur Vorbeugung. Wer sich während der Schwangerschaft und Stillzeit ausgewogen ernährt, legt beim Nachwuchs einen guten Grundstein. Stillen wird aktuell bis zum 5. Lebensmonat empfohlen, um präventiv zu wirken. Der Verzicht auf bestimmte Lebensmittel wie Äpfel, Nüsse oder Milch wird nicht empfohlen, ebenso übertriebene Hygienemaßnahmen. Einen deutlichen Zusammenhang gibt es

zwischen dem Rauchen in der Schwangerschaft sowie Stillzeit und einer höheren Allergieprävalenz bei Kindern.

Wo sind aktuell die Schwerpunkte in der Forschung?

In der Grundlagenforschung gehen Wissenschaftler vor allem der Frage nach, welche Zellen im Immunsystem Auslöser für Allergien sind. Neue Ansätze in der Immuntherapie arbeiten an der Verbesserung von Impfungen. Vor allem soll die Zahl der erforderlichen Behandlungen reduziert und die Nebenwirkungen verringert werden. Neue Diagnosemethoden, wie etwa die Multiplextestung, sind ebenfalls ein Forschungsfeld. Dabei werden nur kleine Probenmengen benötigt, so können mit 0,5 ml Blut über 270 Allergene getestet werden.

